



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

Kameradschaft des Alltags

Seit es eine Geschichte des deutschen Volkes gibt, treffen wir in ihr auch auf leuchtende Beispiele der Kameradschaft in friedlichen und kriegerischen Zeitaltern. Und wo immer von den siegreichen Taten deutschen Heldentums die Rede ist, da geht Hand in Hand mit ihm ein unerschütterliches und treues Kameradentum. Aber nicht nur in den Dichtungen des Kriegsgeschehens, auch in Erzählungen, Sagen und Liedern, die sich mit der Arbeit des schaffenden Deutschen beschäftigen, klingt vielgestaltig sein Lob auf.

Im Ringen des ersten wie in dem des zweiten Weltkrieges begegnete und begegnet uns diese Kameradschaft in vorbildlicher und unübertrefflicher Weise — aber sie ist auch in unseren Tagen nicht nur dort zu Hause. Traf in der Stadt oder auf dem Lande die Bevölkerung ein großes Unglück, eine Brand- oder Naturkatastrophe, eine menschenmordende Seuche oder eine Mißernte, dann war auch immer der Kamerad zur Stelle, der dem Geschädigten praktische und moralische Hilfe und Stärkung zuteil werden ließ. Schönste Beispiele solcher uneigennütigen Kameradschaft erleben jetzt wieder die durch unmen schliche Terrorangriffe zerstörungswütiger Luftpiraten betroffenen Volksgenossen.

Auch uns Werkenden von heute ist die Kameradschaft kein leerer Begriff. Wenn in früheren Jahren ein Brand auf dem Werk ausbrach, dann setzte sich nicht nur die eigene Feuerwehr zu seiner Bekämpfung ein — die Wehren der Nachbarwerke eilten herbei, um auch ihrerseits an der Brandbekämpfung mitzuwirken. Und aus dem Bergbau wissen wir, daß mancher Knappe bei großen Grubenunglücken auch durch die Rettungstrupps einer benachbarten oder entfernteren Zeche geborgen wurde.

Im Betrieb ist es ebenso: Geschieht an irgendeiner Stelle ein Unglücksfall, so sind sofort zahlreiche helfende und rettende Hände zum Eingreifen bereit. Kein außergewöhnliches Geschehen, bei dem nicht sofort weitgehende und opferbereite Kameradschaft zutage träte.

Nicht ganz so weit sind wir aber im Getriebe des Alltags. An der Front draußen, unter den Volksgenossen in den luftgefährdeten Gebieten — da ist die Kameradschaft längst so geworden, daß sie nicht nur bei besonders schweren Kämpfen, nach besonders großen Schädigungen in Erscheinung tritt. Still und unaufdringlich, aber stets einsatzbereit, steht dort auch in den Kleinigkeiten des alltäglichen Lebens die nicht viel Worte machende Kameradschaft.

Wie wir sie im Falle plötzlicher Gefahr bewiesen, so haben wir sie auch bei Sport und Freizeitgestaltung und im Ferienheim gern geübt und bei festlichen Veranstaltungen oft lobend von ihr gesprochen. Ob wir alle — du und ich nicht ausgenommen — sie aber auch am

Arbeitsplatz immer zu ihrem Recht kommen lassen? Wenn es hier bis jetzt bei manchem von uns noch nicht ganz so war, wie es sein sollte — woran mag es gelegen haben?

Wie alles Gute, so hat auch die Kameradschaft ihre Feinde. Überheblichkeit, Trägheit, Schadenfreude, Dornfaulheit, Gleichgültigkeit, Egoismus, Neid heißen sie — und sie alle wollen wir gemeinsam bekämpfen, um zur rechten Kameradschaft des Alltags zu gelangen. Überheblichkeit und Mißtrauen verhindern ihr Zustandekommen. Der eine, dem der liebe Gott etwas mehr Verstand, Glück und zugegebenermaßen vielleicht auch mehr Strebsamkeit mitgegeben hat, kam im Leben weiter als der andere. Muß er deshalb im unter ihm stehenden Mitarbeiter auch immer den „Kleineren“ sehen? Soll andererseits der Untergebene voller Mißtrauen im Vor-ge-setzten auch bei dessen sachlichster Einstellung stets den „ewig Vorgehenden“ erblicken? Vielleicht gibt es sogar

noch diesen oder jenen — wir möchten es kaum annehmen —, der sich freut, wenn der andere nicht so gut vorankommt. Egoismus und Neid sind meist die Ursache dieser Empfindungen. Wieder einer aber ist auch nur zu gleichgültig, sich einmal etwas näher mit seinem Arbeitkameraden zu beschäftigen, ihn, wenn es nötig ist, durch hilfreiche Tat, durch einen guten Zuspruch, durch ein frohes Scherzwort aufzuheitern, wenn er merkt, daß es mit der Arbeit aus diesem oder jenem Grunde nicht recht vorangehen will.

Solch häßliche Anwandlungen wollen wir alle bekämpfen, um zu wahrer Kameradschaft zu gelangen, denn sie ist die Voraussetzung für Leistung und ein Grundpfeiler rechter Schaffensfreude. Und deshalb wollen wir immer für den Arbeitskameraden da sein, wenn er uns braucht. Dahin gehört nicht nur das tatkräftige Eingreifen, wenn es mal nicht klappt, nicht nur die gegenseitige Achtung vor der jeweiligen Tätigkeit — es gehört dazu auch die offene Aussprache, wenn einmal eine Meinungsverschiedenheit auftaucht, gehört dazu, daß man die eigene schlechte Stimmung nicht an anderen ausläßt.

Wir dürfen aber auch die, die wir in manchmal recht unangebrachter Selbsteinschätzung für „geistig minderbemittelt“ halten, nicht zum Ziel unserer Scherze machen. Ihnen müssen wir erst recht Kameraden sein. Sie werden es uns danken, wenn wir sie nicht hänseln und sie — wie es erst kürzlich in einem großen Werk geschah — durch solche unangebrachten und rohen „Späße“ in Lebensgefahr bringen. Freundliches Benehmen gegenüber jedem Mitarbeiter führt zur Kameradschaft, sie zeigt sich jedoch ebenso, um aus der Praxis zu sprechen, im Freihalten der Wege, unsäfflicherem Arbeiten und Ordnunghalten.



Straße in Sowjetrußland

Aufnahme: Pionier Karl Dellmuth, Witten

Kamerad: Du und ich!

Kamerad: Du und ich, wir sind zusammengeschweißt
zu einem festen Ring, der nie zerfällt.
Wir beide helfen, und es wird uns gelingen,
den neuen Lebensraum für die Zukunft zu erringen.

Kamerad: Du arbeitest bei Tag und bei Nacht,
ich halte an der Front die eiserne Wacht.
Du sorgst für Waffen und Munition,
ohne dich ständen wir auf verlorenem Thron.

Kamerad: Doch einmal wird die rote Gefahr vernichtet
und uns beiden eine neue Zukunft errichtet.
Dann arbeiten wir wieder Hand in Hand,
schaffen weiter für unser geliebtes Vaterland.

Kamerad: Hat der Tod einen von uns hinweggerafft,
Du oder ich: es bleibt sich gleich,
denn jeder gab sein Bestes, seine letzte Kraft
für Führer, Volk und das Großdeutsche Reich.

Gefr. Helmut Kohls, Zurlichterei I.

Nur unter Gleichgesinnten und Anständigen ist solche Kameradschaft möglich. Wie wir in jedem mit uns Schaffenden den anständigen Kerl sehen wollen, solange wir nicht um das Gegenteil wissen, so klar ist es, daß wir uns ebenso einmütig gegen den zur Wehr setzen, der etwa unsere Kameradschaft zu Spekulationszwecken auf unsere Dummheit mißbrauchen sollte.

Es gibt allerdings auch eine mißverstandene Kameradschaft. Wenn im Betriebe etwas vorgeht, was das Werk oder die in ihm Schaffenden schädigen könnte, wenn auch nur die kleinste Untedlichkeit, Verstöße gegen die Unfallvorschriften, durch Ablieferung nicht einwandfreier Werkstücke vorkommen sollte, dann gibt es für keinen von uns ein Mitvertuschen oder Augenzubrücken „aus Kameradschaft“. Das wäre eine Auslegung dieses hohen Begriffs, der zu schweren Folgen für das Werk und seine verschworene Arbeitsgemeinschaft, für Wohl und Leben des einzelnen und bei Rüstungsbetrieben zu schwerer Schuld an unseren kämpfenden Kameraden werden könnte.

So wollen wir die Kameradschaft nicht auffassen — dazu ist sie uns zu groß und heilig. Je weniger wir von ihr sprechen, je eifriger wir uns an jedem Tage bemühen, sie auszuüben, desto befriedigter werden wir uns fühlen, um so erfolgreicher wird unsere Arbeit, die unserer Mitarbeiter und des gesamten Betriebes werden. Und was vom einzelnen, von der Kameradschaft zwischen Stehtragen und Arbeitsmittel hier gesagt wurde, das gilt auch für die Betriebsabteilungen, die verschiedenen Geschäftsbereiche, für das Hand-in-Hand-Arbeiten der kaufmännischen und technischen Gruppen, der Kolonnen und Meisterschaften untereinander.

In einem großen Betrieb befand sich vor einiger Zeit unter den erbetenen Verbesserungsvorschlägen auch der eines Wehrmachturlaubers. Er lautete: „Bessere Kameradschaft am Arbeitsplatz!“

Spricht nicht aus dieser Anregung neben der Liebe des Feldgrauen zu seinem Betrieb die ganze langjährige Kameradschaftsbewährung der Front zu uns?

Wer wollte es verantworten, daß ein solcher Vorschlag von einem der für uns draußen Kämpfenden auch bei uns eingebracht werden mußte, wenn er in kurzen Urlaubstagen in „seinem Werk“ das sucht, was er draußen tausendfach gefunden hat:

Kameradschaft des Alltags!

KLEINE MITTEILUNGEN

Verleihung von Kriegsverdienstkreuzen 1. Klasse

Verwaltung:

Vorsitzender des Vorstandes Direktor Kurt Schmidt

Henrichshütte Hattingen:

Betriebschef Josef Jaeger
Meister Fritz Bröder

Annener Gußstahlwerk, W.-Annen:

Dir. Dr.-Ing. Karl Rudnit
Meister Otto Kefflinghaus

Auszeichnungen

Gussstahlwerk Witten:

Unser Arbeitskamerad San.-Unteroffizier Erich Schoen aus der Zustandigungs-Werkstatt erhielt am 20. 4. 1943 im Osten das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern.

Unsere Jubilare

Henrichshütte Hattingen:

Auf eine fünfundzwanzig-jährige Tätigkeit konnten zurückblicken:

Franz Prinz
Zeichner, Blechwalzwerk
am 23. 5. 1943

Josef Krapp
Schrauber, Vergütung 6
am 1. 7. 1943



Paul Scherpeltz, II. Ofenmann Vergütung 6, am 10. 6. 1943
Walter Gelbmann, Hammerführer im Hammerw., am 13. 5. 1943
Wilh. Müller, Vorarb. in der Stahlw.-Schreinerei, am 17. 5. 1943



Albert Zenk, Kranführer, Mech. Werkstatt II, am 2. 7. 1943
Ernst Schmuck, Bauabteilung, am 1. 7. 1943
Otto Mielke, Gasstocher, Stahlwerk 1, am 26. 6. 1943



Stahlwerk Krieger:

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Philipp Hüken, Abpreßer in der Vorarb.-Werkst., am 30. 4. 1943



Preßwerke Brackwede:

Auf eine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:

Karl Grünewälder, Magazin, am 6. 6. 1943

Eheschließungen

Henrichshütte Hattingen:

Rätke Garmach, geb. da Sois,		6. 6. 43
Josef Ernst	Bauabteilung	18. 3. 43
Gustav Schäfer	Mechan. VI, 3. 3. Soldat	1. 6. 43
Werner Krug	Elekt. Abteilung	12. 6. 43
Grete Schäfer, geb. Gerdies	Mechan. Werkstatt II	1. 6. 43
Karl Kleinschnittger		
Erich Schön	Bearb.-Werkstatt VI	19. 6. 43
Kurt Neufert	Mechan. Werkstatt II	20. 4. 43
Erich Wesener	Mech. Werkzeugmacherei	22. 5. 43
Anni Diemann, geb. Mustatelwit,	Stahlgießerei II	29. 5. 43
Hanni Zander, geb. Decker	Walzwerk II	26. 5. 43
Emilie Wesemer geb. Burggräf	Walzwerk	12. 6. 43
Emmi Hohler, geb. Frmer	Vergütung 5	29. 5. 43
Kurt Goedmann	Schriftgutstelle	10. 6. 43
Egon Schunt,	Verlauf Preßwerk	28. 5. 43
	Vergütung 6	5. 6. 43

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Werner Scholl	Stahlgießerei I	8. 4. 43
Christian Flemming	3. 3. im Felde	
Josef Draminski	Elekt. Werkstatt	16. 4. 43
	Stahlgießerei II	31. 5. 43

Stahlwerk Krieger:

Hans Heinen	Gießerei, 3. 3. Soldat	24. 4. 43
Michael Hüsgen	Stahlwerk, 3. 3. Soldat	30. 4. 43
Wilhelm Müller		31. 4. 43

Annener Gußstahlwerk, W.-Annen:

Johann Waure	Vergüterei	12. 6. 43
Otto Leistner	Formerei 3	22. 6. 43

Preßwerke Brackwede:

Heinrich Börmann	Schweißerei	4. 6. 43
Ernst Fischen	Techn. Büro I und II	29. 5. 43
Ilse Umann, geb. Böte,	Peereabnahme	14. 5. 43

Geburten

Gussstahlwerk Witten:

Ein Sohn:			
Rudolf Mügge	Bearb.-Wertstatt 3	3. 5. 43	Wolfgang
Adolf Köster	Bur. I	9. 6. 43	Karl-Heinz
Johann Jagoda	Gießereibetrieb	21. 5. 43	Reiner
Friedrich Doering	B.W. 2	26. 5. 43	Friedrich
Ernst Wiederprecher	Gießereibetrieb	28. 5. 43	Berner
Kurt Deute	Gießereibetrieb	1. 6. 43	Alfred
Erwin Baum	B.W. 5	8. 6. 43	Erwin
Eine Tochter:			
Otto Schäfer	Geschäftsführer der Betriebskrankenkasse Feinwalzwerk	23. 5. 43	Annegret
Karl Erhof		25. 5. 43	Angrid

Henrichshütte Hattingen:

Ein Sohn:			
Wladisl. Njadrkewicz	Mech. Wertstatt II	5. 6. 43	Friedel
Ernst Kruft	Mech. Rep.-Wertstatt	7. 6. 43	Horst
Walter Wegemann	Mech. Wertstatt II, 3. 3. Soldat	21. 5. 43	Gotthard
Albrecht Anforge	Mech. Wertstatt III	5. 6. 43	Dieter
Paul Watorzky	Gießereibetrieb	7. 6. 43	Eduard
3. 3. Soldat			
Heinrich Hensel	Mech. Wertstatt I	10. 6. 43	Dieter
Johann van Heet	Eisenbahn	10. 6. 43	Berner
Gustav Baal	Vergütung 5	4. 5. 43	Klaus-Peter
3. 3. Soldat			
Waldemar Kewrath	Mech. Wertstatt IV	21. 5. 43	Udo
Gerhard Schnibler	Mech. Wertstatt I	14. 4. 43	Jan-Wilh.
Eine Tochter:			
Rudolf Vahrenholt	Walzwerk II	27. 5. 43	Ursula
Gustav Schachtel	Warenannahme	24. 5. 43	Ursula
Allois Loer	Mech. Werft VI	5. 6. 43	Rarin
Karl Büchsenhmidt	Mech. Werft VI, 3. 3. Soldat	24. 5. 43	Angrid
3. 3. Soldat			
Berner Bumsberg	Vergütung 6	7. 6. 43	Ursula
Josef Bölling	Mech. Wertstatt VI	3. 6. 43	Christa
Paul Dübde	Mech. Rep.-Wertstatt, 3. 3. Soldat	18. 6. 43	Paula
3. 3. Soldat			
Karl Rausch	Vergütung 6	2. 6. 43	Rarin
Georg Müller	Mech. Wertstatt VI, 3. 3. Soldat	17. 6. 43	Helena

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Ein Sohn:			
Friedrich Hornig	Stahlgießerei I	2. 6. 43	Horst
Eine Tochter:			
Friedrich Domnit	Stahlgießerei II, 3. 3. im Felde	15. 4. 43	Anneliese
Josef Zielinski	Stahlwerk	24. 4. 43	Doris
Alfons Zwiggelsti	Stahlgießerei I	22. 5. 43	Eleonore

Stahlwerk Krieger:

Ein Sohn:			
Wilhelm Raimann	Schreinerei	23. 5. 43	Helmuth
Eine Tochter:			
Heinrich Rünig	Allgemeiner Betrieb, 3. 3. Soldat	13. 5. 43	Ursula-Maria
August Braum	Gießerei, 3. 3. Soldat	28. 5. 43	Renate
Heinrich Dürum	Gießerei	14. 6. 43	Marianne

Annener Gußstahlwerk, W.-Annen:

Ein Sohn:			
Johann Krause	Verwaltung	22. 5. 43	Horst-Günter
Wilhelm Kauer	Bauabteilung	25. 5. 43	Udo
Georg Grüning	Formerei 3	1. 6. 43	Elefried
Kurt Haffelmeier	Zuberei 3	3. 6. 43	Kurt
Walter Loh	Sandstrahlgebläse	21. 6. 43	Heinz
Eine Tochter:			
Hermann Diefelhorst	Gießereibetrieb	7. 5. 43	Margret
Heinz Kuhnemann	Formerei 1	30. 5. 43	Erka
Ernst Belgert	Formerei 3	5. 6. 43	Doris
Gustav Wiegold	Verwaltung	10. 6. 43	Ursel
Karl Altmair	Sandstrahlgebläse	12. 6. 43	Dagmar
August Koch	Formerei 1	19. 6. 43	Annegret
August Hilmes	Maschinenbetrieb	22. 6. 43	Erke
Elefried Möller	Bearb.-Wertstatt II	27. 6. 43	Edegar
Wilhelm Dreher	Verwaltung	18. 5. 43	Ursula

Preßwerke Brackwede:

Ein Sohn:			
Heinrich Holtgräfe	Betrieb III	16. 5. 43	Klaus-Dieter
Kranz Rothmann	Gießerei	21. 5. 43	Günter
Willy Bäumer	Betrieb VI	26. 5. 43	Detlef
Eine Tochter:			
Karl Behrmann	Betrieb II	28. 5. 43	Ute



Für Deutschlands Ruhm und Ehre gaben ihr Leben

Gussstahlwerk Witten:

Soldat Reinold Balte, Bearb.-Wertst. 5	im Mai 1943
Obergefr. Erich Blümel, Hammerwerk II	im April 1943
Soldat Paul Willfried, Zimmerer	im April 1943

Henrichshütte Hattingen:

Grenadier Heinrich Althoff, Eisenbahn	im Febr. 1943
Obergefr. Erwin Guelle, Steinfabrik, G.R. II, Sturmabzeichen u. Sturmbadille	im März 1943
Obergefr. Erich Justen, Eisenbahn, Unteroffizier Albert Keuchel, Stahlwerk, G.R. II und Verwundetenabzeichen	im April 1943
Kanonier Karlheinz Holthaus, B. W. 2, Verwundetenabzeichen	im April 1943
Soldat Franz Gilmann, Feuerwehr	im März 1943
Gefreiter Alois Ruth, Walzwerk I	im März 1943
Grenadier Emil Vahrenholt, B.W. IV	im März 1943
Obergefr. Alfred Altenhoff, Eisenb., G.R. II	im Febr. 1943
Gefreiter Gerhard Fleiter, Stahlwerk	im Jan. 1943
Grenadier Heinrich Hänsler, Hammerw.	im Febr. 1943
Obergefr. Willi Bühnen, Bearb.-Wertst. VI	im Febr. 1943
Gefreiter Franz Grobhardt, Stahlwerk	im März 1943
Grenadier Gustav Breuing, Lehrwerkst.	im Juni 1943

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Gefreiter Albert Schürst, im März 1943	
Gefr. Bernhard Lewandowski	im Mai 1943
Gefr. Gottfried Friebe	im Mai 1943
Gefr. Heinz Koslowski	im Mai 1943

Annener Gußstahlwerk, W.-Annen:

Grenadier Josef Fischer, Lehrwerkst.	im April 1943
Grenadier Wilh. Menger, Formerei 3	im März 1943
Grenadier Joh. Heitfleisch, Formerei 3	im März 1943

Sie starben für Führer, Volk und Vaterland

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!
Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG.



Den Heimgang folgender Werkskameraden geben wir bekannt

Gussstahlwerk Witten:

Hermann Kurzle, Bearb.-Wertstatt 5,	am 18. 5. 1943
Invalide Gottlieb Schulz, Bur. II,	am 24. 5. 1943
Paul Seifert, Walzwerk	am 30. 5. 1943
Invalide August Simoneit, Bauabteilung,	am 11. 6. 1943

Henrichshütte Hattingen:

Ernst Giersfeld, Walzwerk,	am 14. 5. 1943
Raymond De Jagher, Verwaltung,	am 14. 5. 1943
Max Knebel, B.W. I,	am 14. 5. 1943
Emil Schulz, Mech. Werkzeugstätten,	am 14. 5. 1943
Wilhelm Kuhrus, Allgem. Rep.-Wertstatt,	am 14. 5. 1943
Heinrich Ströter, Bearb.-Wertstatt I,	am 26. 5. 1943
Vinzenz Schymanski, Stahlwerk,	am 23. 5. 1943
Frieda Schwäber, Walzwerk II,	am 17. 5. 1943
Max Böhl, Elektro-Stahlwerk,	am 11. 5. 1943

Gelsenkirchener Gußstahlwerk:

Josef Hüller, Bearb.-Wertstatt,	am 7. 5. 1943
Richard Badant, Bearb.-Wertstatt,	am 7. 5. 1943
Anton Krause, Bearb.-Wertstatt,	am 1. 5. 1943

Stahlwerk Krieger:

Durch Fliegerangriff auf Düsseldorf wurden in der Nacht zum 12. Juni 1943 folgende Werkskameraden aus unserer Mitte gerissen:

Former Paul Andraes, Gießerei,	am 12. 6. 1943
Hilfsarb. Dr. Schimmelpfennig, Gießerei,	am 12. 6. 1943
Wächter Aug. Peers, Allgemeiner Betrieb,	am 12. 6. 1943

Annener Gußstahlwerk, W.-Annen:

Wilhelm Lüne, Stahlwerk,	am 14. 5. 1943
Gustav Krummrad, Feinpußerei,	am 6. 6. 1943
Walter Kurzle, Bearb.-Wertstatt 2,	am 22. 6. 1943
Artur Gundlach, Feinpußerei,	am 22. 6. 1943

Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten!

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Ruhrstahl AG.

Herausgegeben von der Ruhrstahl Aktiengesellschaft im Einvernehmen mit der Hauptabteilung Werkszeitschriften im Presseamt der Wfz., Berlin W 35. Schriftleiter: Schriftleiter Theodor Biedemann, Ruhrstahl AG., Witten (3. 3. bei der Wehrmacht), i. V.: S. Liebetrau, Ruhrstahl AG., Hattingen. Druck: Droste Verlag und Druckerei AG., Düsseldorf, Pressehaus — Die Werkszeitung erscheint einmal im Monat. Nachdruck nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Schriftleitung gestattet.